

## Apokalypsen bei Martin Luther und Nostradamus

Die beiden Persönlichkeiten dieses Zeitalters Humanismus – Reformation trennt eine Generation: Martin Luther (1483-1546) – Michel de Nostredame (1503-1566).

Luther als Reformator genießt auch heute allenthalben hohe Reputation, Nostradamus eher den Ruf eines (phantasiereichen) Esoterikers.

Auf eine Kurzformel gebracht findet sich bei dem Ersteren in seiner „*Vorrede auff die Offenbarung S. Johannis*“ (1545), Übersetzung der Johannes-Offenbarung, der Schrift „*An den christlichen Adel deutscher Nation*“ (1520), dem „*Sendbrief an den Papst Leo X.*“ in „*Von der Freiheit eines Christenmenschen*“ (1520) und den späten „*Tischreden*“ (1542-1546) über die Erwähnung Satans/ des Teufels/ des Antichrist hinaus dessen Personifizierung und Politisierung in den Päpsten seiner Zeit statt. Die Apokalypse findet ortsungebunden statt.

Für Luther steht sie zeitlich nahe bevor. In der „*Vorrede*“ zeigt sich eine Vermischung von auch kommentierenden und aktualisierenden Inhaltsangaben der einzelnen Kapitel und eben diesen personifizierten apokalyptischen Vorzeichen des Antichrist.

Ähnlich sieht auch Nostradamus die nahe Zukunft. Nach zahlreichen Katastrophen tritt Attila als Antichrist auf. Die Apokalypse findet in Paris und Rom statt.

Hier sei erinnert daran, dass auch die Johannes-Apokalypse häufig als eine Art verschlüsseltes Zeitdokument der Christenverfolgungen unter den römischen Kaisern wie Domitian zum Ende des 1. christlichen Jahrhunderts interpretiert wird. Der Antichrist bleibt allerdings die metaphysische Erscheinung.

Mit David Hulme „*Apokalypse jetzt, später oder nie*“ (2014, [www.visionjournal.de](http://www.visionjournal.de)) sollten wir nicht erwarten, „*in diesem Buch Details über das Ende der Welt, über die Zahl der Erlösten und über den Zeitpunkt des Endes (der Welt) zu finden.*“

Bei Judith Kovacs und Christopher Rowland (ibid.) wird die Alternative erörtert, ob es sich „*um eine kodierte Botschaft der Menschheitsgeschichte der „letzten Tage“, (in denen die Leser zu leben glaubten) oder als eine Reihe von Ermahnungen für ein Moralisches Leben auf politischer, kirchlicher oder persönlicher Ebene*“ handelt.

### Martin Luther

Luther geht in seiner „*Vorrede*“ kurz auf die vielen Auslegungsversuche zur Johannes-Apokalypse ein; er stellt sie frei. Man vergleiche deren Aussagen mit Geschehnissen aus der Geschichte, könne darauf fußen und erhalte so „*eine gewisse oder zum wenigsten unverwerfliche Auslegung*“.

### Inhalt

Über die Inhaltsangaben der Kapitel hinaus erscheint Luthers „*Vorrede*“ als vor allem eine Aufzählung falscher Propheten und Ketzer in Gestalt der vier apokalyptischen Reiter wie Spiridon, Athanasius, Hilarius, das Konzil von Nizäa, Tatian mit seinen Encratiten, Manichäern, Montanis, den Pelagianern, Martion mit seinen Kataphrygen, Manichäern, Montanis, Thomas Müntzer und die Schwärmer, Origenes, der mit seiner Philosophie und Vernunft die Heilige Schrift verbittert und verderbt hat, und Novatus mit seinen Katharern (VII -X). Im Kapitel VIII kündigt der Engel die drei Wehe, allergrößte Verfolgungen und damit das Weltende an. Das erste Weh, der fünfte Engel, sei Arius, der große Ketzer; mit seinen Arianern, der sechste Engel Mahmeth (Mohammed) mit den

*Sarazenen. Das heilige Papsttum richtet eine Kirche der äußerlichen Heiligkeit ein. Kapitel XI und XII wirken tröstlich: die beiden Prediger und die Geburt des Kindes ohne den Dank des Drachen. Der siebte Engel bläst die Posaune. Es folgt das dritte Weh. Das XIII. Kapitel und dritte Weh handelt vom päpstlichen Kaisertum und dem kaiserlichen Papsttum. Das Papsttum gewinnt Gewalt und regiert mit dem geistlichen und weltlichen Schwert. Die beiden Tiere sind das Kaisertum, das andere mit den zwei Hörnern das Papsttum: im Namen Christi! Welche Gräuelt, Weh und Schäden: Götzendienst, Ablass, Blut, Mord, Krieg und Jammer hätten die Päpste angerichtet, auch der Fürsten und Könige untereinander. Des Teufels Zorn, der Türke, Gog und Magog, falsche Lehren und Kriege mit Buch und Schwert sind die endliche Plage.*

*Kapitel XIV spricht vom „Endechrist“. Der starke Engel mit dem bitteren Buch erscheint, Heilige und Jungfrauen stehen um das Lamm. Die Engelsstimme verkündet den Fall Babylons und den Untergang des geistlichen Papsttums. Danach werde Ernte gehalten und diejenigen, die am Papsttum gegen das Evangelium festhalten, in die Kelter göttlichen Zorns geworfen und verurteilt.*

*In XV und XVI treten die sieben Engel mit den sieben Schalen auf. Das Evangelium und stürmt das Papsstum durch viele fromme Prediger. Der Stuhl des Tieres wird durch des Papstes Gewalt finster, unselig und verachtet. Aus des Tieres Maul kommen drei Frösche, unreine Geister, und reizen die Könige und Fürsten gegen das Evangelium auf. Diese Sophisten wie Faber, Eck und Emser, die viel gegen das Evangelium wettern, vermögen nichts in Harmagedon und bleiben eben Frösche.*

*XXII: Kaiserliches Papsttum und päpstliches Kaisertum werden hier als ein Nichts vorgestellt, wie man*

*einen Täter vor Gericht stellt um zu wissen, wie das Tier verdammt werden soll.*

*Im folgenden XIII. Kapitel geht die herrliche Pracht zugrunde und Räuber und Pfründendiebe und das Hurenwesen hören auf. Rom muss darum geplündert und zu Anfang der endgültigen Zerstörung durch den eigenen Schutzherrn erstürmt werden. Noch wehren sie sich und sammeln Könige*

*und Fürsten zum Kampf, aber der Reiter des weißen Pferdes, der „Gottes Wort“ heißt, gewinnt. Beide Tiere*

*und der Prophet werden in die Hölle geworfen.*

*Währenddessen kommen Gog und Magog, der Türke, die roten Juden, welche der Satan so vor tausend*

*Jahren gefangen gewesen und nach tausend Jahren wieder los geworden ist. Aber sie sollen mit ihm*

*in den feurigen Pfuhl. In dieser Zeit wird das Buch geschrieben. während der Teufel gebunden ist.*

*Es folgt nun das Jüngste Gericht am Ende dieses Kapitels.*

*Im XXI Kapitel ist die heilige Stadt bereitet und wird als Braut zur ewigen Hochzeit geführt.*

*Christus allein ist der Herr, und alle Gottlosen fahren verdammt mit dem Teufel in die Hölle.*

Luther versteht die Johannes-Apokalypse einerseits als Trost, weil weder Gewalt und Lügen, keine Weisheit noch Heiligkeit, nicht Trübsal noch Leid die Christenheit unterdrücken kann, sondern sie siegen wird. Luther versteht sie andererseits als Warnung vor gefährlichem Ärger: der christlichen Kirche als ärgstem Feind des Christentums.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Martin\\_Luther](https://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Luther) = Luther Leben und Werk

<http://zeno.org/Literatur/M/Luther,+Martin/Luther-Bibel+> = Johannes-Apokalypse (1545)

<http://www.zeno.org/Literatur/M/Luther,+Martin/Luther-Bibel> = „Vorrede auff die Offenbarung S.Johannis“

<https://www.reformation-2017.info/geschichte/martin-luther> = Martin Luther und der Antichristus

<http://gutenberg-spiegel.de/buch/tischreden-9666> = Tischreden Luthers

<http://www.zeno.org/Literatur/M/Luther,+Martin/Traktate> = „An den christlichen Adel deutscher Nation“

<https://www.luther2017.de/de/martin-luther/texte> =“Von der Freiheit eines Christenmenschen

### Die Päpsterkirche zur Zeit Luthers

In Luthers Leben und Schriften spielen eine Rolle die Renaissance-Päpste der Borgias und Medici: vor allem Julius II. und Leo X.

Päpste	Kaiser	Luther
Kalixtus III. (1455-1458)		
Pius II. (1458-1464)		
Paul II. (1464-1471)		
Sixtus IV. (1471-1484)		geboren 1483
Innozenz VIII. (1484-1492)	Maximilian I. (1486-1519)	
Alexander VI. (1492-1503)		
Pius III. (1503)		
Julius II. (1503-1513)		
Leo X. (1513-1521)	Karl V. (1519-1558)	Thesen-Anschlag 1517 keine Auslieferung an Rom 1518 Wiederaufnahme des Prozesses 1520 <i>An den christlichen Adel ...</i> 1520 <i>Von der Freiheit eines Christenmenschen</i> 1520 Bann 1521 Worms, Wartburg: <i>Neues Testament</i> Wittenberg 1522 Bauernunruhen 1524/1525 <i>1. Bibel-Gesamtausgabe</i> 1534 <i>„Tischreden“</i> 1542-1546 Konzil von Trient 1545 Gegenreformation beginnt 1545 gestorben 1546
Hadrian VI. (1522-1523)		
Klemens VII. (1523-1534)		
Paul III. (1534-1549)		

(Matz, Klaus-Jürgen: Wer regierte wann? Regententabellen zur Weltgeschichte. München: dtv (1980) 1992)

Julius II. nennt Luther einen „Blutsäuer“. Auffällig oft trifft man in „*An den christlichen Adel deutscher Nation*“ (1520) auf nun schon immer wieder genannte Bezeichnungen „*Antichrist*“, „*Teufel*“, „*Apokalypse*“, „*Jüngstes Gericht*“, „*Simonie*“, „*Pfründe*“, „*Abläss*“, „*Geld*“ und „*Gewalt*“. Das Papstamt sieht Luther in dauernder Bedrückung der deutschen Kaiser Friedrich I. Barbarossa (1152-90), Friedrich II. von Staufen (1215-50) und Maximilian I. (1519-58):

*Dass es uns nicht auch so gehe mit diesem edlen Blut Carolo (=Karl V. (1519-59)) , müssen wir uns dessen bewusst sein, dass wir in dieser Sache nicht mit Menschen, sondern mit dem Fürsten der Hölle handeln, die wohl können mit Krieg und Blutvergießen die Welt erfüllen.“*

Dem Antichrist als weltlichem Herrscher begegnet man u.a. im „*Tegernseer Antichristspiel*“

(1160), als Papst tritt er hier noch nicht auf, wohl aber wie schon in den „Qumran-Schriften“ und der „Johannes-Apokalypse“ die falschen Lehrer/ Meister“.

Die Ergreifung auch noch des weltlichen Schwerts sei des *„Antichrists Spiel oder sein unmittelbares Vorspiel“* zur weltlichen Machtergreifung: *„der Papst will ein Kaisertum regieren, dazu Papst bleiben.“*

Luther bezieht sich auf die Konstantinische Schenkung (+ 337), deren Fälschung seit 1440 nachgewiesen ist, und auf den Lehensanspruch des Papstes auf das Königreich zu Neapel und Sizilien (1061) wie auch den alten Investiturstreit, die Investitur (Einkleidung) der Bischöfe durch den Kaiser oder den Papst:

*Solch überschwengliches, überhochmütiges, überfrequentliches Vornhemmen des Papstes hat der Teufel erdacht, darunter mit der Zeit den Antichrist einzuführen un den Papst über Gott zu erheben, wie denn schon viele tun und getan haben. Es gebührt nicht dem Papst, sich zu erheben über weltliche Gewalt denn allein in geistlichen Ämtern, als da sind Predigten und Absolvieren.*

Luther nennt diese weltliche Politik an mehreren Stellen „Raub und Gewalt“ und „teuflische Hoffart“, dass *der Kaiser des Papstes Füße küsse oder zu seinen Füßen sitze oder, wie mn sagt, ihm den Stegreif (= Steigbügel) halte ..., noch viel weniger dem Papst Huld und treue Untertänigkeit schwöre, wie die Päpste unverschämt versuchen zu fordern, als hätten sie ein Recht dazu.“*

Indem sie herrschten und nicht *„Statthalter des auf Erden wandelnden Christus“* sein wollen, wird der Papst *„schier der Widerchrist sein, den die Schrift heißt Antichrist, geht doch all sein Wesen, Werk und Vornehmen wider Christum, nur um Christi Wesen und Werk zu vertilgen und zu verstören“.*

Unter die 27 Kritikpunkte, die Luther dem Papsttum, damit der Institution Kirche (und dem Papst Julius II.) vorwirft, zählen auch Geiz, Geld, Zinskauf, Pfründe und Lehen, Ablasshandel, Simonie, Bullen, Beichtbriefe, Pilgerfahrten, weltlicher Prunk und Kosten, „luziferische Hoffart oder Teufels Verführung“, Wunderzeichen, schädliche Gesetze, Mutwillen, Übermut und Tyrannei, Bosheit, Tücke, unzähliges Blutvergießen, Unterdrückung unserer Freiheit, Raub aller unserer Güter, Missbrauch des Fressens und Saufens, Mord, Ehebruch, Stehlen, etc.

*Der böse Geist, der durchs geistliche Recht ist los geworden, hat solch greuliche Plage und Jammer in das himmlische*

*Reich der heiligen Christenheit gebracht und nicht mehr denn Seelenverderben und Hindern dadurch angerichtet.“*

*Es mag das weltliche Schwert hier etwas wehren, sonst wird's gehen, wie Christus sagt, dass der Jüngste Tag wird kommen wie ein heimlicher Strick (Luk 21,34f.), wenn sie werden trinken und essen, freien und buhlen (=lieben), bauen und pflanzen, kaufen und verkaufen, wie es denn jetzt geht, so stark, dass ich fürwahr hoff, der Jüngste Tag sei vor der Tür, ob man es wohl am wenigsten gedenkt.*

*Es wäre kein Wunder, wenn Gott vom Himmel Schwefel und höllisches Feuer regnete und Rom in den Abgrund versenkte, wie er vorzeiten Sodom und Gomorra tat.*

Die Indizien der Apokalypse sind auch hier offenbar: universale Sünden, Verführung, Teufel, Antichrist, Jüngster Tag als Gericht, hier allerdings polemisch auf die Institution Papst bzw. Kirchenstaat, personifiziert durch den Papst Julius II. bezogen, allerdings nicht auf die Menschheit insgesamt. Geschieden wird nicht grundsätzlich zwischen guten und bösen kirchlichen Funktionären/ Päpsten:

*Aber nun ist Rom (=Papsttum) nichts anderes den des Evangelii und Gebets Verachtung und Tischdienst, das ist, zeitlichen Gutes, und reimet sich der Apostel und Päpste Regiment zusammen wie Christus und Luzifer, Himmel und Hölle, Nacht und Tag, und heißt doch Christi vicarius und der Apostel Nachfolger.*

In dieser Polemik ist nur andeutungsweise Platz für das Jüngste Gericht und keine Hoffnung für ein folgendes himmlisches Jerusalem.

In dem erwähnten „*Sendbrief an den Papst Leo X.*“ (1520) bemüht Luther sich, dem Papst zu versichern, das er nichts gegen seine Person habe, sondern gegen Johann Eck, dem Luther die Verschärfung der Lage zuschreibt: „*einen besonderen Feind Christi und der Wahrheit ... mit seinen Lügen, Sendbriefen und heimlichen Praktiken*“ (Luther, Reclam, loc.cit. pag.110, 116).

Wegen seiner scharfen Angriffe auf etliche unchristliche Lehren vergleicht er sein (polemisches/ kritisches) Vorgehen mit Christus, der auch seine Widersacher „*Schlankenkinder, Gleisner, Blinde, des Teufels Kinder*“ (Matth 23,33.13.17 und Joh.8,14) genannt habe. Unter anderem erinnert er auch an den Papst Eugen III. (1145-53), seit dem Bosheit und Verderben so unwiderstehlich überhandgenommen habe.

Luther fühlt sich auch „*fürwahr unbescheiden und unrichtig, ja auch untreu*“ durch den Kardinal Cajetan in Augsburg (1518) behandelt.

Luther warnt Papst Leo X. vor den Schmeichlern wie u.a. Eck:

*Lass dich nicht betrügen durch die, die dir vorlügen, du seist ein Herr der Welt, die Einen Christen wollen sein lassen, er sei denn dir unterworfen, die da schwätzen, du habest Gewalt im Himmel, in der Hölle und im Fegefeuer; sie sind deine Feinde und such, deine Seele zu verderben. ... Wenn denn ein Papst in Abwesenheit Christi, der nicht in seinem Herzen wohnt, regieret, ist derselbe nicht allzuwahrhaftig Christi Statthalter? ... Was kann aber auch denn ein solcher Papst sein denn ein Antichrist und Abgott?*

## Luthers „Tischreden“

Die „Tischreden“ werden etwa zur selben Zeit wie die „Vorrede“ aufgezeichnet: 1542-1546. Inwiefern entsprechen sie mutmaßlich Luthers Antichrist-Polemik?

In den 61 Kapiteln der A.Frederking-Ausgabe (1/20 der Tischreden) von 1920 liest sich immer wieder Luthers Papst-als-Antichrist-Polemik im Zusammenhang mit der Kindererziehung (III), mit Luthers Weltpessimismus (IV, hier auch Julius II.), der Papst als „König über alle Könige auf Erde, ja, ein irdischer Gott“ (IV): „*Bittet, ... das der jüngste Tag komme, es ist der Welt nimmer zu helfen*“ (ibid.). Auch später steht für Luther der jüngste Tag kurz bevor (XX), weil er „den Glauben an Welt und Menschen verloren hat“ (Frederking, ibid.). Die sogenannten Vernünftigen verachten die Religion und halten den Artikel von der Toten Auferstehung für erdichtet. Die Kirche wasche ihr Kleid im „*Blut des Lämmleins, wie in Genesi und Apokalypsi stehet*“, aber sie könne niemals ausgerottet werden. Sie wird erlöst werden und „*einen fröhlichen Anblick*“ haben (XVII). Satan ist für Luther „Stifter des Todes“ Ein Christ solle, weil Traurigkeit und Schwermut vom Teufel kämen, ein fröhlicher Mensch sein, da *wir gleich viel Plagen müssen leiden und wohl zermartert werden*. Der Antichrist könne nicht Christi Freund sein. Über seine Schriften gegen das Papsttum sagt Luther rückblickend, wenn er nicht „beißig“ gewesen, dann hätte ihn der Papst gefressen. „*Er hätte uns alle gefressen und verschlungen*“ (XX).

Das Kapitel XXI trägt die Überschrift (Frederkings): „... vom Antichrist oder Papste“ von Julius II., den wir oben schon als „Blutsäufer“ kennengelernt haben. Luther bescheinigt ihm große Kriegskunst gegen Kaiser Maximilian I., dem er schier zu Füßen gefallen sei, sehr reich, ein großer Baumeister: ein Weltmensch. Er habe mit großer Hoffart nach dem Kaisertum getrachtet, wie Alexander VI. für seinen Sohn, auch der korrupte Leo X., der seinen Bruder zum König von Neapel machte. Der Reichste und größte Bösewicht von allen sei Papst Clemens VII. mit Hilfe des Schatzes Julius des II., den er geerbt habe, gewesen. Der Papst Alexander VI. wird auch im „*Volksbuch vom D.Faustus*“ (1458) als ein Verbrecher erwähnt. Andere Päpste erwähnt Luther in Verbindung mit dem Teufel.

Während Kaiser, Könige, Fürsten für ihre Münzen Gold und Silber verwenden, schlägt der Papst aus allem Münze: Ablass, Messen, Ceremonien, Schriften, Essen und Trinken, Buße aus den Kirchen ... nur nicht aus der Taufe, weil Kinder nackt zur Welt kommen. Hier erwähnt Luther auch Tetzl (XXI).

Von seinem Feind Cochläus werde er nach der Johannes-Apokalypse „ein Tier mit sieben Köpfen“ genannt. Eck habe treffliche, feine, natürliche Gaben, aber heuchele dem Papst und halte es in den Türken und Tataren. Wenn Luther Papst wäre, würde er Eck den Kardinalshut verliehen und ihn sofort verbrennen lassen (XXII).

Wieder tritt Luthers Kulturpessimismus hervor, als er sagt: „*O lieben Kinder, wer sterben kann, der sterbe balde! Es will nicht gut werden in der Welt ... Wenn ich wüsste, dass meine Kinder sollten den Jammer sehen, der kommen wird, so wollt ich lieber, dass ich jetzt bald mit meinen Kindern und allen Christgläubigen stürbe*“ Luther meint (wie oben) den baldigen Weltuntergang. Gemeint ist vielleicht der „Blutsäufer“ Julius II. den man trotz aller Buße als Antichrist nicht wieder in die Kirche aufnehmen könne (XXVII)..

Das Kapitel XXXVIII heißt: „...von der Toten Auferstehung und dem ewigen Leben“. „*Gott wird neue Himmel und neue Erde schaffen*“ und spricht in diesem Zusammenhang von einem *zukünftigen Vaterland*“. Dagegen werden die Gottlosen und Ungläubigen keinen Frieden haben.

Hier nähert sich Luther der Schilderung vom Jüngsten Gericht der Johannes-Offenbarung. Er führt seine Vision vom ewigen, neuen Himmel und neuer Erde aus Gottes Gnade und Gunst weiter aus: „*Und in dem neuen Himmel wird ein großes, ewiges Licht und*

*Liebllichkeit sein*“und zitiert Jesaia 65,17 und 2 Petrus 3,13: Gerechtigkeit, Friede, Freude, Seligkeit usw.“ *„Darum lässt's Gott in der Welt so seltsam und verwirret und übel durcheinander gehen, dass wir uns nach dem künftigen Leben sehnen“*.

Luther malt das künftige Paradies nicht als neue Stadt Jerusalem wie bei Johannes aus, sondern als lieblichen Garten.

Erst im nächsten Kapitel XXXIX schildert er die Hölle: *„Es wäre die äußerste Pein etwa, die einem bösen Geiwissen wird folgen, das ist Verzweiflung nämlich, wissen, dass man von Gott muss ewig geschieden sein“*, und im Kapitel XL *„...vom Jüngsten Tage“* spricht er wieder seine Hoffnung auf diesen Tag aus und dass wir ihn noch erleben möchten und die Auferstehung der Toten und das letzte Gericht, das er wie Johannes schildert, nämlich die Scheidung der Gerechten von den Gottlosen. Luther hält diesen Jüngsten Tag für nicht fern, *„weil jetzt der letzte Anlauf des Evangelii ist.“*

Luthers Forderung, dass die Konzilien über dem Papst und seiner Macht stünden, gehört zu seiner obigen Kritik am bestehenden Papsttum ebenso wie seine Kritik am Priestertum (XLI), auch seine Kritik an dem päpstlichen Legaten Cajetan in Ausburg Anno 1518 (XLII). Im selben Kapitel schildert Luther aus seiner Sicht das Wormser Konzil und die *„Augsburgische Confession“* (1530) als *„letzte Posaune und Trompete vor dem Jüngsten Tag.“*

### **Zur Interpretation**

Eingangs sprechen wir von Luthers polemischer Personifizierung und Politisierung des päpstlichen Antichristen, dessen Dämonisierung in der Johannes-Apokalypse und im Mittelalter bei Herrad von Landberg, in der Bamberger Apokalypse und bei Frau Ava bei Martin Luther nun „säkularisiert“ wird.

Man könnte sagen, dass Luther in seiner *„Vorrede auff die Offenbarung St.Johannis“* die sonst so grauenhaften auf den Jüngsten Tag und das Jüngste Gericht hinweisenden Katastrophen und Bestien nur noch zum Anlass nimmt, um wieder auf seine „Haupt“katastrophe zu sprechen zu kommen: die der weltlichen Kirchenorganisation, hauptsächlich repräsentiert durch das verweltlichte Papsttum, bei Luther Julius II. Über die päpstlichen Laster hinaus sind es die politischen Machtansprüche u.a. der Vereinigung von Papst- und Kaisertum mit der unumschränkten Machtfülle des Papstes.

Die Laster und Kämpfe der Menschen und Naturkatastrophen, die in der Johannes-Apokalypse eine so ausschlaggebende Rolle spielen, werden in Luthers *„Tischreden“* eher zu einem allgemeineren persönlichen Weltüberdruß

und – pessimismus. Auch den Jüngsten Tag und das Jüngste Gericht schildert Luther wenig dramatisch. Das ist kein Richter, wie er sonst in der Apokalypsenliteratur und in der Malerei erscheint, wenn auch kurz die Trennung der für die Hölle und den Himmel Bestimmten erwähnt wird. Die zukünftige Stadt, das „neue Jerusalem“, als Ort des ewigen Friedens und Glücks wird allerdings als überaus farbiger Garten geschildert.

Im Gegensatz zu den Verfassern der anderen Apokalypsen, die keine konkrete Aussage dazu machen, sieht Luther das Ende der Welt nahe bevorstehen, ja, er sehnt es geradezu herbei.

### **Nostradamus (1503-1566)**

Michel de Nostredame, latinisiert Nostradamus, ist wohl der bekannteste „Prophet“, obwohl seine Voraussagen verschlüsselt und deshalb sehr schwer zu interpretieren sind. Deshalb umgibt seine „Prophetien“ der Schleier des Geheimnisses und der Reiz, etwa mit Hilfe der Astronomie/ Astrologie diese hermetischen Aussagen zu enträtseln. Die Lektüre und das Verständnis der etwa 1000 Vierzeiler (Quatrains) ist je nach Übersetzung schwierig, weshalb wir uns hier auf die Aussagen des Autors in seinen beiden Briefen einlassen wollen: den Brief an den Sohn César vom 1.3.1555 und an den französischen König Henry/ Heinrich II. vom 27.6.1558.

Angeblich gibt es etwa 20.000 oder mehr Publikationen seiner Voraussagen vom Tag ihrer Niederschrift am 1. März 1555 bis zum Jahr 3797. (Brief an seinen Sohn César vom 1.3.1555). In seinem Brief an den König Henry II. von Frankreich vom 27.6.1558 schreibt Nostradamus, seine Prophezeiungen begannen am 14. März 1547 und dauerten bis zur Rückkehr des Messias zu Beginn des 7. Jahrtausends (beide Briefe in: Max de Fontbrune: Was Nostradamus wirklich sagte. Die authentische Exegese des französischen Forschers.. Frankfurt am Main: Ullstein 1983).

Als Quellen für seine Voraussagen gibt Nostradamus die Bibel und seine astronomischen Berechnungen in Tabellen an: In dem Brief an den König teilt er mit:

*Adam, der erste Mensch, lebte etwa 1242 Jahre vor Noah ... nach dem Zeugnis der Bibel und meines schwachen Geistes auf Grund meiner astronomischen Berechnungen. Nach Noah und der allgemeinen Sintflut kam Abraham etwa 1080 Jahre später. ... Dann kam Moses etwa nach 515 oder 516 Jahren. Zwischen David und Moses liegen ungefähr 570 Jahre. Danach liegen ... zwischen dem Zeitalter Davids und der Zeit unseres Erlösers und Heilands Jesus Christus ... 1350 Jahre ... Darauf folgt der Zeit der menschlichen Erlösung bis zu der abscheulichen Irrlehre der Sarazenen (gemeint ist Mohammed), die etwa 621 Jahre ausmacht.*

In demselben Brief an den König berechnet Nostradamus

*die Zeit der Erschaffung der Welt bis zur Geburt Noahs mit 1506 Jahren. Von Noahs Geburt bis zur Fertigstellung der Arche, als die Sintflut bevorstand,... vergingen wiederum 600 Jahre. ... Am Ende dieser 600 Jahre betrug Noah die Arche ...(Die Flut) dauerte ein Jahr und 2 Monate. Von deren Ende bis zur Geburt Abrahams vergingen 295 Jahre und von da bis zur*



*Geburt Issaks 100 Jahre, von Isaak bis Jakob 60 Jahre Von der Stunde, da er ins Land der Ägypter kam, bis zur Ausreise vergingen 130 Jahre. Vom Einzug der Kinder Israels in Ägypten bis zu ihrem Auszug vergingen 430 Jahre. Von da an bis zur Errichtung des Tempels durch Salomon im vierten Jahr seiner Regierung verflossen 480 Jahre. Vom Tempelbau bis Jesus Christus vergingen nach der Berechnung der Heiligen Schrift 490 Jahre. Meine Tabelle, durch die Heilige Schrift ergänzt, weist nun etwa 4173 Jahre, 8 Monate mehr oder weniger. Ich berechne diese gegenwärtigen Prophezeiungen nach dem Gesetzen der Astronomie und auf Grund meiner natürlichen Eingebung ...*

Es ist nicht ganz klar, was Nostradamus mit den folgenden Angaben meint:

*Nun (?) vergeht eine Zeitspanne, in der die Zeit enthalten ist, da Saturn rückläufig wird, und zwar vom 7. April bis zum 25. August; Jupiter vom 14. Juni bis zum 7. Oktober; Mars vom 17. April bis zum 22. Juni; vom 9. April bis zum 22. Mai Venus etc. ... Zu Beginn des Jahres fängt eine große Verfolgung der christlichen Kirche an,... Sie wird bis zum Jahre 1792 andauern.*

Hier beginnt, was man als Apokalypse oder Eschatologie und Parusie/ Endzeit und neues Zeitalter verstehen soll. Die Zeit der Katastrophen von Natur und Gesellschaften in Form von Kriegen nimmt wie in anderen Apokalypsen sehr großen Raum ein, bis – nach der thematischen Anordnung unsres Herausgebers – ein Friede die Endzeit und das Kommen des Herrn ankündigt (Fontbrune, loc.cir.pag.287).

Die darauf bezüglichen vierzeiligen Voraussagen bezieht der Herausgeber aus den Büchern I,51,63 und 97; II,8,10,12 und 13, III,2,8,13,IV,20,24 und 77;V,11 und 69, VI,90; VII,17 VIII,95, X,71, S,48,49 und P, 5 und 76. Ein genaues Datum dieses Wendepunktes gibt Nostradamus nicht an, lediglich eine Konstellation von Sol/Sonne und Venus, Jupiter und Merkur.

Darauf folgt in unserer Ausgabe die „Geburt des Antichrist“. Nostradamus' Beschreibung lautet:

*Mit zwei Zähn im Schlund ein Kind geboren,  
Steine regnet es in Tusciem (Italien),  
Wenig Jahre darauf die Ernte verloren,  
Nichts, die Hungernden zu sättigen.  
(III-42)*

*Zwischen vielen auf die Insel Verschleppten,  
Einer wird geboren mit zwei Zähnen im Schlund,  
Hungers sterben, Blätter werden gefressen,  
Neuer König schleift neues Edikt nun rund.  
(II-7)*

*Aus Europas tiefsten Westen Orte,  
Kommt von armen Leuten ein Kind zur Welt,  
Er verführt viel Volk mit seinem Worte,  
Das noch mehr im Morgenland gefällt.  
(III-35)*

*Himmelsglanz vom sechsten Scheine wird  
Die Burgunder er in Stuan versetzen,  
Hässlich Monstrum dann geboren wird,  
März, April, Mai, Juni voll Rauben und Hetzen.  
(I-80)*

*Nachts sieht man's von der Sonne tagen,  
Ein Geschöpf, halb Mensch, halb Schwein,  
Lärm, Geschrei am Himmel, Schlacht geschlagen,  
Tiere stellen sich als Redner ein.  
(I-64)*

*Unter den Bekreuzten, wenn zu sehen,  
Ist ein Widdern stattd der Weih ein Stier,  
Schwein bei der Jungfrau, dann ist auf der  
Höhn,  
König findet kein Gehorsam schier.  
(VIII-90)*

Der Herausgeber und Übersetzer unserer Nostradamus-Ausgabe interpretiert diese Verse folgendermaßen:

*Der letzte Krieg tobt, Paris wird zersztört und der Heilige Stuhl in Rom verwüstet. Der große Papst und der große französische König kämpfen um den Sieg des christlichen Abendlandes. Genau zu diesem Zeitpunkt wird der Antichrist auf die Welt kommen. Seine Mutter und sein Vater sind beide Geistliche. Von Geburt an wird seine Bestialität sichtbar sein ... (Das Kind) wird aus dem Abgrund und der unbegrenzten Stadt der Verdammten auf die Welt kommen. Der Geist seiner Eltern ist verdunkelt.*

*Die Macht des großen Königs verbreitet Schrecken ... Unter dem Zeichen (des Sternbilds) der Jungfrau (sechstes Zeichen) wütet er (der Antichrist) vor allem in Burgund (Frankreich). Dann wird ein abscheuliches Monster geboren, wenn im März bis Juni ein wilder Kampf entbrannt ist.. Wenn inmitten der Christen ein wildes Wesen auftaucht, um ins Heiligtum ein teuflisches Goldenes Kalb zu tragen, dann wird das Schwein die Heilige Jungfrau zuschütten und einen Höhepunkt erreicht haben. Keine Regierung wird mehr fähig sein, für Ordnung zu sorgen.*

( Fontbrune, loc.cit.pag.296).

Das nächste Kapitel „Der große Lügner und Tyrann“ betrifft ebenfalls den Antichrist. Hier nennt die Übersetzung den Lügner als Antichrist.

<i>Antichrist drei Länder bald vernichtet, Siebenundzwanzig Jahre sein blutiger Krieg nicht ruht, Ketzer tot, gefangen und geflüchtet, Starr das Land, das Wasser rot von Blut. (VIII-77)</i>	<i>Mordestat aus großem Betrugh verletzen, An der ganzen Menschheit Missetäter, Schlimmer als Ahnen, Oheime und Väter, Schwert und Feuer und Blut nur sein Ergötzen. (X-10)</i>
---	---

<i>Wolf zuletzt, der Leu (Löwe), der Stier und Esel, Feiger Hirsch zusammen ist mit Hunden. Nicht das Manna süß zur Stelle, Wachsamer der Bullenbeißerhunde. (X-99)</i>	<i>Bald wird Opfer wieder man erleben, Wer sich sträubt, erliedet Marterpein, Keine Mönche und Äbte wird's mehr geben, Teurer wird als Wachs der Honig sein. (I-44)</i>
---	---

<i>Aufgestiegen wird den Thron nicht kennen, Kinder der Vornehmsten er bedroht, Die Geschichte kein schlimmer Ordnung nennen, Schwarz schlägt er ob ihren Frauen tot. (X-57)</i>	<i>Große Ärgernisse in den Tempeln Rechnet man sich noch zu Ehr´und Ruhm, Einer, dem sie goldne Münzeln stempeln, Kommt in sonderbaren Qualen um. (VI-9)</i>
--	--

Der Herausgeber interpretiert die Verse als den Lügner, der zur Regierung als Tyrann durch Wahl gelangt, indem er sich heilig und asketisch gibt. Plötzlich wird er sich als Tyrann zeigen und die Stadt beherrschen.

Der blutige Krieg dauert 27 Jahre. Alle, die nicht ihm zustimmen, werden getötet, gefangen und aus dem Land gewiesen. Sein Mordwerk ist das Ergebnis riesiger Betrügereien. Er ist der größte Feind der Menschheit.

Tempelschändung gilt als ehren- und ruhmvoll. Aber er wird unter sehr eigenartigen Qualen umkommen(sterven).

Nach einer großen „Invasion Europas durch Araber, Asiaten und Mongolen“, begleitet von 2 totalen Sonnenfinsternissen wird der Mond sein Licht verlieren, und der „Lärm des Meeres und seiner Fluten wird die Menschen vor Furcht vertrocknen lassen“. Das Zeitalter, das mit Noah begonnen hat, wird durch eine neue Sintflut beendet. Rom wird zerstört. Der Menschensohn kündigt sich an.

Ein weiteres Kapitel kündigt die „Ermordung des Letzten Papstes“ an.

Eines der wenigen konkreten Daten in Nostradamus Prophezeiungen findet sich im Kapitel „1999: Die beiden Sonnenfinsternisse – Die Sintflut – Das Gericht Gottes – Die Auferstehung der Toten“:

<i>Im Jahr neunzehnhundertneunzig neun</i>	<i>Mit der Vorzeit wird gerichtet werden</i>
<i>Und sieben vom Himmel großer Schreckenskönig,</i>	<i>Die Jetztzeit vom großen Jovialisten,</i>
<i>Auferweckt Angoumois großer König</i>	<i>Die Welt zu spät durch ihn gezüchtigt werden</i>
<i>Vor und nach im Reiche Mars wird glücklich sein.</i>	<i>Deloyal durch Klerikaljuristen.</i>
(X-72)	(X-73)

*Wird sich nun die große Sieben zeigen,  
Fängt der Hekatomben Festzeit an,  
Durch das Tausendalter kommt heran,  
Wo die Toten aus dem Grabe steigen.*  
(X-74)

Im Juli 1999 = 11.8.1999, 11Uhr, (anch unserer Zeitrechnung) wird Attila, der Hunnenkönig, aus den Lüften als grausamer Herrscher kommen. Attila wird den Papststuhl einnehmen, der Antichrist einen neuen Krieg gegen Frankreich führen. Gott wird die Vergangenheit und die Gegenwart richten. Das Jahrtausend (n.Chr.) naht heran. Die Toten steigen aus ihren Gräbern (Auferstehung). Sie werden befreit und in ein gesundes und ruhiges Haus einziehen.

Die Einteilung des Nostradamus-Textes in die hier vorgetragenen Kapitel, die an die bekannten Apoklypse-Vorlagen seit Johannes angepasst erscheint, scheint von dem Seher nicht beabsichtigt zu sein, denn sie verteilen sich auf nahezu alle Kapitel.

Interessant ist vor allem Nostradamus' Quellenangabe. Ob seine Datierungen mit der Bibel (welchen Büchern?) übereinstimmen, soll hier nicht weiter geprüft werden.

Die sehr unterschiedlichen Exegeten /Interpreten halten seine Astronomie für wissenschaftlich-abgesichert, andere bescheinigen ihm totale Ignoranz. Nostradamus nennt nur wenige historische Namen aus der biblischen und antiken Vergangenheit und seiner Gegenwart. Die Interpreten glauben, aus seinen Voraussagen zukünftige Personen erschließen zu können. Die Naturkatastrophen sind größtenteils die uns aus den früher genannten Schriften bekannten, die zivilisatorischen, die von Zerstörungen von bekannten Ländern und Städten vor allem Frankreichs sprechen, sind (fast) zahllos. Ob Nostradamus Voraussagen tatsächlich bis ins Jahr 3797 reichen, darf angezweifelt werden.

---